



Neue Lychener Zeitung

Ausgabe 139
30. Juli
2009

Preis: 1,50 €

18. Jahrgang



Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

NLZ 4 / 2009

Impressionen zum 1997 - Lychener Flößerfest - 2009



harter Arbeit...



...folgt das Vergnügen

Grußwort von Klaus Schöttler, Vorsitzender des Lychener Flößervereins e.V.

Liebe Lychener, liebe Gäste, vom 31.07. -02.08. feiern wir wieder unser Flößerfest. Es erwartet sie ein vielfältiges, buntes Programm, das Kindern wie Erwachsenen Freude und Spaß bereiten wird.

Unser Dank geht an alle Sponsoren, die zu diesem Fest beitragen, die Lübzer Brauerei, die Volksbank Uckermark, die Stadtverwaltung und die vielen fleißigen Helfer.

Den Anwohnern danken wir für ihre Nachsicht, wenn es mal etwas lauter sein sollte.

Die **NEUE LYCHENER ZEITUNG** wünscht dem Flößerfest einen guten Verlauf und allen Gästen viel Vergnügen bei hoffentlich schönem Wetter.

Unser Dank für die Hilfe bei der Gestaltung dieser Ausgabe, die Bereitstellung der Bilder, geht an Herrn Marcus Thum vom Unternehmen **TREIBHOLZ** und Familie Georg, **UHREN-FACHGESCHÄFT**.

10 Jahre Förderverein Helenenkapelle Hohenlychen e. V.

Vor 10 Jahren gründete sich der „Verein Heilstätten Hohenlychen“ mit dem Ziel, die ehemaligen Heilstätten in Hohenlychen einer Nutzung zuzuführen, insbesondere Lösungen zur endgültigen Vermarktung zu finden.

Anfangs skeptisch beobachtet, entwickelte sich der Verein bis heute zu einem festen Bestandteil in der Lychener Vereinsgeschichte.

Wohl wissend, dass es schwer sein würde, fremdes Eigentum zu entwickeln und Investoren für die größte brachliegende Immobilie Lychens zu finden, haben die Mitglieder des Vereins sich nicht entmutigen lassen, in diesem Ensemble etwas zu bewegen. So interessierten sich die Vereinsmitglieder für das Kapellengebäude, welches die Brandenburgische Boden Gesellschaft mbH 1999 dem Verein für eine symbolische DM übertragen hatte. Doch in der Zwischenzeit wurde das gesamte Areal vermessen und es stellte sich heraus, dass sich die Kapelle eigentlich auf städtischem Grundstück befindet. Nach zähflüssigen Verhandlungen, und immer noch von Seiten einiger damaliger Stadtverordneten mit Skepsis und Vorurteilen begleitet, konnte der Pachtvertrag mit der Stadt 2002 über die Kapelle unterschrieben werden, mit dem Ziel die Kapelle zu sanieren und einer Nutzung zuzuführen. Seit dem Jahr 2007 trägt der Verein den Namen „Förderverein Helenenkapelle Hohenlychen e.V.“ und kann rückblickend große Erfolge aufweisen.

Die stärkste Herausforderung war die Restauration der 18 Schiffenster, die praktisch vollständig zerstört waren. Und wieder standen da die Skeptiker, und Geht-nicht-Rufer ...! Es gab aber auch sehr viel Zuspruch gerade von älteren



Pflasterergewusel



Die kleine Helene auf dem „Helenenweg“ an der Helenenkapelle. Der neue Weg wurde bei der feierlichen Übergabe auf Helenenweg „getauft“.

Bewohnern Lychens, die sich noch an Gottesdienste, Trauungen und Taufen in der Kapelle erinnerten.

Mit großem Engagement und Dank vieler privater Einzelspender ist es dem Verein gelungen, im Mai 2004 die ersten 2 Schiff-Fenster einbauen zu lassen. Zwei Jahre später waren die 18 Fenster des Hauptraumes komplett fertiggestellt.

Ausgestattet mit guten

handwerklichen Fähigkeiten, vielen Ideen und großem Enthusiasmus wurden viele Arbeitsstunden von den Vereinsmitgliedern geleistet, um die Türen zu restaurieren, Bänke für den Innenraum zu zimmern, Beleuchtung anzubringen, Reparaturarbeiten durchzuführen und die Kapelle sauber zu halten.

Unterstützt wird der Verein auch vom Sozialpädagogischen Zentrum Lychen.

Die Kinder und Erzieherinnen helfen gern bei Arbeitseinsätzen rund um die Kapelle.

In diesem Jahr findet zum 6. Mal der Hohenlychener Kultursommer statt, welcher zum 100-jährigen Bestehen der Kapelle im Jahr 2004 seinen Ursprung fand. Seitdem finden in diesem „Musentempel“ (dieser lustige Titel stammt von Herrn Hopf - Shantychor-Sänger aus LychenJ) viele Konzerte, Lesungen u. dgl. statt. Mit großem Aufwand werden diese Veranstaltungen von den Mitgliedern des Vereines jährlich organisiert. Der Hohenlychener Kultursommer hat sich in der

anstellungen, den Künstlern, den Sponsoren und allen engagierten Bürgern. Da die Spenden für den Erhalt und die Sanierung der Kapelle verwendet werden, tragen viele Bürger der Stadt und natürlich viele Besucher unmittelbar zum Erhalt dieses wertvollen Kulturgutes bei. Aber es gibt weiterhin großen Sanierungsbedarf, z. B. der Turm, die Fenster im Anbau und ... und ... und...

Leider wurden die gestellten Förderanträge für die Sanierung des Turmes und der Gesamtfassade von der unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises schon das 4. Jahr in Folge abgelehnt. (Bei veranschlagten Kosten von 35.000 Euro ist dieses Projekt ohne Unterstützung aus Fördermitteln nicht durchführbar.) Das trifft natürlich mitten ins Herz derjenigen, die sich mit unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden für den Erhalt der Kapelle einbringen.

Im letzten Jahr wurden endlich die maroden Dachrinnen und Fallrohre durch neue ersetzt, auch aus den erwirtschafteten Spendenmitteln des Vereins finanziert.

Ein Wunsch aus dem Nutzungskonzept wurde am 07.07.2007 erfüllt. Es fand nach 62 Jahren wieder eine Trauung (standesamtlich) in der Helenenkapelle statt. Bisher haben sich 3 Paare aus Lychen und ein Paar aus Templin hier das Jawort gegeben. Anmeldungen für kommende Hochzeiten liegen schon vor.

Eine ganz besondere Überraschung erlebten die Vereinsmitglieder erst kürzlich, als der Verein „Forum Natursteinsteinpflaster e. V.“ den Weg zur Kapelle im Rahmen ihres jährlichen Schaupflasters herstellte. Eine gelungene Initiative unter dem Motto „Verein hilft Verein“.

www.kapelle-hohenlychen.de

A. Schönfeldt

Befragung unserer Stadtverordneten



Katrin Köhler

42 Jahre
Gastwirtin

Warum glauben Sie als Stadtverordnete, geeignet zu sein?

Für die Politik ist es sehr wichtig, dass sie „lebendig“ bleibt. Das funktioniert am besten, wenn neue Leute frischen Wind aufwirbeln. Ich möchte in Zusammenarbeit mit den „alten Hasen“ viel bewegen.

Wodurch wurde Ihr Interesse an politischer Arbeit geweckt?

Durch meine Partei. Außerdem interessiert mich die Politik mit zunehmendem Alter immer mehr.

Gibt es für Sie Schwerpunkte in der Arbeit als Stadtverordnete?

Mein Favorit ist das Erreichen von mehr Miteinander aller Lychener Bürger, Vereine und Institutionen. Denn nur gemeinsam können wir etwas erreichen. Mein Motto dazu: „Jeder mit jedem, jeder für jeden und alle für Lychen.“

Wie verbindlich ist der Fraktionszwang für Sie?

Zwang hört sich nicht gut an, hatten wir lange genug. Ich arbeite gern in der CDU-Fraktion. Dort finde ich immer ein offenes Ohr für meine Fragen und engagierte Hilfsbereitschaft für neue Projektideen.

Sollten jemals Gelder des Konjunkturpaketes in Lychen ankommen, wofür

würden Sie die verwenden wollen?

Für den Kita-Neubau, den Stadthafen, vielleicht doch noch eine Möglichkeit für den Schulstandort Lychen zu schaffen, die Belebung der Innenstadt, den Heilstättenumbau, die Tourismusförderung usw. – wir werden nie so viel Geld kriegen, wie wir gebrauchen könnten. Leider.

Haben Sie eine Idee, was man mit dem ehemaligen Rats-Eck machen könnte?

Meine Ideen sind nicht mehr relevant, denn es gibt bereits neue Pläne.

Haben Sie einen Vorschlag, welchen Film man zur Eröffnung des soziokulturellen Zentrums (altes Kino) spielen könnte?

Also der Film wäre mir jetzt nicht so wichtig, mein Problem ist dieses Wort:

„Soziokulturelles Zentrum“. Da sollte uns noch ein kürzerer und pepziger Name einfallen bis zur Eröffnung.

Bitte vollenden Sie (spontan und knapp) folgende Aussagen:

Freundschaft ist...
überall um mich herum und doch so selten und wertvoll.

Freitagabend ist...

hoffentlich immer viel Betrieb in meiner Gaststätte.

Montagsmorgen ist...
ganz banal- der Anfang einer neuen Woche.

Schuhe kaufen ist...
schrecklich, die neuen sind meist unbequem und trotzdem oder deshalb (??) hab ich wohl zu viele.

Unerreichbar zu sein...
macht mich nervös.

Nacktbaden ist...
für mich ein fast tägliches, morgendliches Vergnügen, das ich nicht missen möchte.

Würden Sie gern Bürgermeister sein?
Nein. Permanent im Mittelpunkt zu stehen ist definitiv nicht mein Ding.

Ihre größte Stärke?
Mein unbedingter Durchsetzungswille und meine Hilfsbereitschaft gegenüber allen Mitmenschen.

Ihre größte Schwäche?
Meine Undiszipliniertheit mir selbst gegenüber.

Was ist Glück für Sie?
Glücklich bin ich, wenn meine Familie und Freunde gesund und zufrieden sind, aber auch, wenn mich zum Beispiel morgens beim Schwimmen ein Eisvogel umfliegt.

Wie halten Sie sich fit?
Leider viel zu wenig.. Wenn, dann durch Rad fahren und schwimmen.

Was haben Sie zuletzt gelesen?
„Der silberne Falke“ von Katja Fox.

Wann haben Sie zuletzt Schuhe geputzt?
Ich hasse das. Dementsprechend selten kann ich

mich dazu überwinden.

Ihr liebster Ort?

Die wunderschöne, einsame Natur der Uckermark. Besonders das Wasser. Nach einem 20-Stunden-Tag im Bistro aber auch einfach mein Bett.

Singen Sie in der Badewanne?

Da eher nicht. Im Auto- in Begleitung von Radio oder CD- dafür um so lauter, aber leider nicht gut.

Woran glauben Sie?

An ganz viele Dinge, leider ist dafür jetzt hier kein Platz mehr.



Wer fragte was? Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 6.7.2009

Bevor ich die zahlreichen Anfragen dieses Abends wiedergebe, möchte ich (wie auf der SVV) mit dem Bericht des Bürgermeisters (BM) beginnen.

Der BM Sven Klemckow berichtete von Überlegungen der Landesregierung im dünnbesiedelten Raum sogenannte Zwergschulen zu erhalten und in den nächsten Jahren keine Gebietsreform zu planen. Dieser Sinneswandel der Regierung könnte sich für Lychen günstig auswirken, aber die Durchsetzung nach der Landtagswahl sah er doch eher skeptisch.

Der BM bezog sich auf den Eklat in der letzten SVV, bezüglich der beratenden Stimme von Achim Rensch im Hauptausschuss. Die SPD-Fraktion, die sich bei der Konstituierenden Sitzung im Herbst 2008 für die Mitgliedschaft von Achim Rensch (ohne Stimmrecht) ausgesprochen hatte, ließ nun die Kommunalaufsicht prüfen, ob damit ein Rechtsverstoß begangen worden sei. Der Rechtsverstoß wurde bestätigt und somit wird A. Rensch nicht weiter im Hauptausschuss mitarbeiten können. Der BM dankte ihm für seine konstruktive Mitarbeit. Die Vorgehensweise der SPD-Fraktion empfand der BM als „herben Dämpfer“ im gemeinsamen Bemühen um die Stadtentwicklung.

Torsten Krause (Fraktion Die Linke) äußerte sich im Tagesordnungspunkt (TOP) zu diesem Problem ähnlich enttäuscht.

Der BM teilte mit, dass die Fürstenberger Straße vorfristig am 12.06.09 freigegeben wird und versprach für die Baumaßnahmen in der Berliner Straße im September eine Ampelregelung.

Der BM freute sich, dass der Stadtwald erneut zertifiziert wurde.

Der BM verwies auf einen vorhandenen Pandemieplan bei möglichem Auftreten der Schweinegrippe in unserem Landkreis.

Noch gäbe es bei uns keinen Erkrankungsfall.

Der BM kündigte an, auf einer Veranstaltung in Templin am 15.07.09 für die Munitionsberäumung der Tangersdorfer Heide einzutreten.

An der Veranstaltung nehmen verschiedene Interessenvertretungen und die BBG teil.

Der BM freute sich, dass der Landkreis am 01.07.09 mitgeteilt hätte, dass gegen die Aufnahme eines Kredites für die Baumaßnahme Kita unter bestimmten Bedingungen nichts einzuwenden sei.

Der BM teilte mit, dass der Bauherr auf dem Heilstättengelände seine Baugenehmigung erhalten hätte. Er wird mit der Rekonstruktion des Hauses des Ärztlichen Direktors beginnen. Die Altlastenuntersuchungen sind abgeschlossen und der Fördermittelantrag für die Altlastenbeseitigung kann gestellt werden. Er versicherte, dass keine direkte Gesundheitsgefährdung von den Altlasten ausgehen würde.

Der BM wünschte abschließend allen Touristkern eine gute Saison mit vielen gut besuchten Veranstaltungen und Toleranz von Bürgern und Gästen.

Es folgten die Anfragen der Bürger

Herr Frank Steinborn stellte sich als Hafenermeister der Postablage vor und seine Frage nach dem Planungsstand des Stadthafens resultierte aus Anfragen seiner Gäste.

Sie suchen in Lychen nach dem Anlegen neben einer Toilette auch nach einer Duschmöglichkeit. So schlug er vor, einen Duschcontainer aufzustellen, sollte sich der Bau des Stadthafens noch lange verzögern.

Genau danach hörte es sich an, was Bauamtsleiter Wolfram Kussatz berichtete.

Das Verfahren zur Herstellung des Baurechts sei eingereicht aber nachträglich mußten Auflagen des Naturschutzes erfüllt

werden.

Auch hätte sich die Finanzierungsgrundlage geändert und es bleibt Tatsache, dass für den Bau des Stadthafens kein Kredit gewährt werden wird.

Zum Vorschlag des Duschcontainers gab es keine Stellungnahme.

Herr Dieter Sommerfeld wollte eigentlich nichts mehr zum Gerangel um Achim Rensch als Mitglied des Hauptausschusses sagen, aber es gelang ihm nicht.

Er gab ausgerechnet die Meinung des bis dato wort- und stimmlosen Abgeordneten Heiko Rips wieder, dass Kommunalpolitik keine „Wünsch-dir-was“ Veranstaltung sei.

Herr Dieter Sommerfeld stellte darüber hinaus eine Frage zu den Baumaßnahmen im Rathaus. Ihn interessierte der finanzielle Rahmen, der Anteil der Fördermittel und die Höhe der zu erwartenden Bewirtschaftungskosten.

Diese sehr interessante Frage wurde vom Bauamtsleiter Herrn Wolfram Kussatz wie folgt beantwortet.

Die Baumaßnahmen verschlingen 70 – 75.000 Euro in der ersten Bauphase und werden ohne Fördermittel realisiert.

An den jetzigen Bewirtschaftungskosten wird sich nichts ändern. Damit bezog er sich sicher auf das Rathaus, denn die neu entstehenden Räume werden nicht umsonst zu unterhalten sein.

Eigentlich ungefragt, versuchte Kussatz die Notwendigkeit der Baumaßnahme (Brandschutz, veraltete elektrische Anlagen) zu erklären.

Es folgten die Anfragen der Abgeordneten

Frau Kerstin Kolloff (CDU) schlug vor eine Bürgerversammlung einzuberufen, die der Meinungsbildung zur Trägerschaft einer neuen Kita

dient.

Weiter informierte sie über eine geplante Gesprächsrunde am Bolzplatz zwischen Jugendlichen, Mitgliedern des Bildungsausschusses und interessierten Bürgern.

Herr Uwe Ruhnau (SPD) fragte nach konkreten Ergebnissen des Abschlussberichtes zu den Altlasten auf dem Gelände der ehemaligen Heilstätten.

Er kritisierte, dass er als Stadtverordneter bisher keine Information erhalten habe.

Der BM räumte diese Möglichkeit ein aber betonte, dass es ein Bericht für „Fachleute“ sei.

Herr Olaf Tisch (SPD) hatte sich Gedanken zu der Nebenstraße neben dem Ratseck gemacht. Er schlug vor, die Bushaltestelle in diese Nebenstraße zu verlegen und die Straße wieder zu öffnen.

Der BM gab zu bedenken, dass dann Parkplätze wegfielen bzw. der Bauamtsleiter gab zu bedenken, dass Fördermittel zurück zu zahlen seien.

Weiter kritisierte **Herr Tisch** den teilweise schlechten Pflegezustand von privaten und städtischen Grünstreifen (z.B. rund um den Marktplatz, GPG-Gelände).

Zu diesem Problem und zur Sicherung der Sauberkeit und Ordnung auf den Kinderspielflächen forderte **Herr Benno Fischer** (CDU) mehr Präsenz durch das Ordnungsamt.

Frau Carola Gundlach als Hauptamtsleiterin verwies auf das wenige Personal im Ordnungsamt.

Der BM regte an, über eine Personalaufstockung nachzudenken.

Herr Klaus Schache (CDU) hielt auch noch einmal den Finger in die Wunde und fragte, warum neue Grünanlagen am Fußweg an der Stützmauer geschaffen wurden, zumal die vorhandenen schon nicht ausreichend gepflegt werden können.

Weiter wollte er wissen, ob es für das Objekt „Glück auf“ einen Kaufinteressenten gäbe.

Der BM bejahte das.

Frau Barbara Latendorf (Die Linke) nutzte diesen TOP wiederum um einen Rechenschaftsbericht des Kultur- und Bildungsausschusses abzugeben. Neben ihrer fleißigen Arbeit berichtete sie u.a. von 4 anstehenden Kurkonzerten, dem Bemühen Doppelveranstaltungen zu vermeiden. Für die Freilichtbühne forderte sie einen festen Stromanschluss und eine Renovierung der Bühne.

Finanziell wollte man den Weihnachtsmarkt mit 250 Euro und die Dorffeste mit 600 Euro unterstützen.

Der BM erinnerte an die Beschränkungen durch die Kommunalaufsicht.

Frau Barbara Latendorf äußerte sich besorgt über die Aktualität der Internetpräsentation.

Frau Gundlach konnte nur wieder auf die Überlastung des Herrn Schöntag verweisen.

Herr Torsten Krause (Die Linke) stellte eine völlig neue Idee zur Diskussion.

Er regte an, eine „Aufladestation für Elektroautos“ in Lychen zu installieren. Dadurch könnten z.B. Berliner Elektroautos mit ihrer Reichweite von 100 km Lychen als Ausflugsziel favorisieren.

Dieser Vorschlag kam wohl so überraschend, dass es keinen öffentlichen Kommentar mehr gab.

Vielleicht spielte auch eine leichte Erschöpfung schon eine Rolle, zumal es an diesem Abend noch weitere spannende Themen zu diskutieren und zu beschließen gab.

Merken Sie sich also Montag, den 12.10.2009 vor, um die nächste SVV in Lychen nicht zu verpassen.

E. Schumacher

Werbung für Lychener Betriebe



Im Januar 2009 berichteten wir über die Aktion >Schaufensterdeko< im Laden **Fürstenberger Str. Nr. 15** - Die **NLZ** hat nun dort ab Juli 2009 aktuelle Übersichtstafeln mit folgenden Themen ausgestellt:

Gastronomie

in Lychen - 2009

(Firmenname, Spezialitäten des Hauses, Öffnungszeiten, Telefon, Adresse)

Handwerk und Dienstleistung in Lychen - Stand 2009

(Gewerk, Firmenname, Tätigkeit - Schwerpunkt, Telefon, Adresse)

Die beiden Tabellen erschienen bereits jeweils in der März - bzw. Mai - Ausgabe der NLZ und sollen der Werbung für Lychener Firmen dienen. Das betrifft selbstverständlich auch Betriebe, die in den Ortsteilen Benz, Retzow, Rutenberg, Küstrinchen und Tangers-

dorf ansässig sind. Diese Firmenübersicht gibt Feriengästen wie auch Lychener Bürgern einen Einblick in das örtliche Angebot; außerdem erleichtert sie vielleicht Neugründungen oder auch kleineren Anbietern den Marktzugang.

Wir danken den Lychener Bürgern für die tatkräftige Unterstützung bei der Ermittlung und Zusammenstellung der Angaben. Überraschend ist das erfreulich umfangreiche Angebot örtlicher Betriebe auf den Gebieten Gastronomie, Handwerk und Dienstleistung. - **Flöberstadt Lychen** als **staatlich anerkannter**

Erholungsort sowie als **kleines Zentrum für Handwerk und Dienstleistung** - und zwar: *...Tendenz steigend... ein Ölwechsel / TÜV für Ihr Auto während Ihrer Ferien in Lychen?...* Uhren-, Schmuckreparatur, eine Sehschärfenbestimmung, - alles ohne Zeitdruck während Ihres Urlaubs in Lychen - werfen Sie einen Blick in die Schaufenster in der Fürstenberger Str. 15.

In einer Zeit - allgemein umfangreicher wirtschaftlicher Schwierigkeiten erweisen sich kleinere Handwerksbetriebe als recht „anpassungsfähig“. Ihr besonderer Vorteil liegt in der individuellen Beratung, ihrer Fachkunde und Zuverlässigkeit. Wir würden uns über reges Interesse an dieser Firmenübersicht freuen. Gern nehmen wir Anregungen für Erweiterung und Ausbau der Themen entgegen.

Hans - Dieter Conrad

Veranstaltungskalender 2009

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
20.02.-31.12.		Ausstellung „...von Kraftfrauen und Engelwesen“	Stabenstr. 16
05.07.-02.08.	15:00	Ausstellung von Lychener Freizeitmalern	Lychen, Laden Am Markt 8a
12.07.-01.10.	10:00	Ständige Ausstellung Aquarelle von Herbert Bröffel	Dorfkrug Rutenberg
20.07.	10:00	Kultur-Radtour	Fürstenberger Tor
21.07.	09:00	Kneipp-Nordic Walking am Wurlsee	Fürstenberger Tor
22.07.-22.08.		Ausstellung der Freitagsmaler „Reiseimpressionen“	Helenenkapelle Hohenlychen
22.07.	10:00	Radwandern zum Fischadler	Treffpunkt Fürstenberger Tor
23.07.	09:00	Joggen am Zenssee	Fürstenberger Tor
23.07.-31.12.	13:00	Lust auf Kegeln?	Kegelbahn, Pannwitzallee 1
24.07.	10:00	Radwandern zum Ziegenhof Regow	Fürstenberger Tor
25.07.	09:00	Joggen am Küstriner Bach	Fürstenberger Tor
08.08.	07:30	Tagesfahrt Bundesgartenschau Schwerin	Markt, Lychen
08.08.	14:00	Dorffest Retzow	Retzow
08.08.	15:00	„Blaue Stunde“ - Instrumental- und Gesangsensemble aus Berlin mit jiddischen Liedern	Kirchlein im Grünen Alt Placht
09.08.-30.08.	10:00	Ausstellung Zusammenspiel von Fotografie und Literatur	Lychen, Am Markt 8a
09.08.	13:00	12. Sängersluster Gartenfest 13:00 - 18:00 Uhr (Musik, Show, Unterhaltung)	Waldhotel Sängerslust Lychen
12.08.	20:00	Konzert der Don Kosaken (Maxim Kowalew)	Evangelische Kirche St. Johannes Lychen
15.08.		Fischerfest	Fisch GmbH Lychen
15.08.	15:00	Barockmusik mit Jana Adam, Sopran und Franns von Promnitzau, Orgel und Portativ	Kirchlein im Grünen Alt Placht
15.08.		Lychener Freundschaftsregatta des Seglervereins Lychen	Gr. Lychensee
05.09.		Countryfest	Lychen
06.09.-27.09.	15:00	Ausstellung der Freizeitfotografen	Lychen, Am Markt 8a
06.09.	16:00	Konzert im Rahmen der Uckermärkischen Musikwochen	Kirchlein im Grünen Alt Placht
18.09.		Afrikatag	Arbeitsförderverein Lychen
19.09.	11:00	Blasmusikfest mit anschließendem Oktoberfest	Lychen, Freilichtbühne
25.09.	19:00	Ökumenischer Gottesdienst St.Johannes	St.Johannes Kirche Lychen

Änderungen vorbehalten

**Erfolgreich
werben
Sie in der
Neuen
Lychener
Zeitung!**

Eine Attraktion im Hotel „Waldhaus Grünheide“



Als Gast im schön gelegenen Hotel Waldhaus-Grünheide wird man nicht nur mit einem guten Service, einer ausgezeichneten Küche, sondern sozusagen als i-Tüpfelchen auch mit besonders wohlschmeckendem Kaffee / Espresso und selbstgebackenem Kuchen und Torten verwöhnt.

Das Geheimnis dieses Erfolges ist die Privat-Rösterei, die Peter Lichtenberg, Inhaber des Hotels, im Untergeschoss des Hauses betreibt. Mit der Einrichtung der Rösterei im Zuge der Wiederöffnung des Hotels in den 90er Jahren hat sich P. Lichtenberg einen großen, lange gehegten Wunsch erfüllt.

Um diesen Wunsch zu verstehen, muss man wissen, dass P. Lichtenberg sein Berufsleben, man möchte fast sagen sein Leben, dem Kaffee verschrieben hat. Bereits in den 50er Jahren begann er als Angestellter einer Hamburger Großhandelsfirma für Rohkaffee, die damals noch in großer Zahl bestehenden Röstereien in Deutschland zu besuchen. Wenn man die Schilderung seiner Erlebnisse und Erfahrungen aus diesen Jahren hört,



meint man, dass sie leicht ein ganzes Buch füllen könnten. Mit dem Wandel zu den Großröstereien, wie Dallmaier, Darboven, Meindl, wuchsen die Aufgaben und P. Lichtenberg übernahm eine leitende Stellung bei einem der bedeutendsten Hamburger Rohkaffee-Importeure. Den Berichten P. Lichtenbergs aus dieser Zeit folgend merkt man sehr schnell, was für ein wichtiges und interessantes Produkt der Kaffee ist. Wichtig, weil Kaffee nach Erdöl der zweitwich-



tigste Rohstoff am Weltmarkt ist! Interessant, weil die Herkunft der Kaffeebohnen, die Mischung und die Feinheiten des Röstens bestimmen, ob ein guter Kaffee daraus wird. Und hier liegt das Erfolgsgeheimnis der kleinen Röstereien. Sie bieten die Frische der kurzfristigen Röstung und ihre eigenen „Kompositionen“ aus der

Mischung verschiedener Sorten.

Unter den etwa 60 Arten der Kaffeebohnen, die bekannt sind, spielen nur zwei Arten, die Arabica und die

Robusta, eine wesentliche Rolle. Dabei weist die Arabica eine besonders große Vielfalt an Geschmacksvarianten

auf, die durch das Anbaugebiet, durch das Klima und andere Einflüsse bestimmt werden.

Unter Kaffeekennern gilt auch die Regel, je höher das Anbaugebiet umso feiner die Geschmacksnancen!

Eine gute Mischung, wie z.B. der Kaffee DIPLOMAT aus der Rösterei im Wald-

haus Grünheide, enthält acht verschiedene Arabica Sorten feinsten Qualität. Hierzu gehören auch Arabica, die in großen Höhen wachsen und nur in sehr begrenzten Mengen auf dem Weltmarkt angeboten werden.

Wichtig ist auch, dass jede Arabicasorte mit der für sie ermittelten optimalen Temperatur und Dauer geröstet wird und erst dann mit den anderen Röstungen als Kaffeemischung zusammengeführt wird.

Wie mir Herr Lichtenberg sagte, sind Besuchergruppen, die ein Schaurösten miterleben möchten, herzlich willkommen. Voranmeldungen sind erforderlich!

Mein besonderer Dank gilt meinem Freund Peter für die vielen Anregungen und Informationen zum Thema Kaffee. **Klaus Dickow**

*Ei wie schmeckt der Kaffee süße,
lieblicher als tausend Küsse,
milder als Muskatwein.*

Johann Sebastian Bach, aus der Kaffeeantate

Radtour zum Linowsee

Da wir schon lange nicht mehr am Linowsee waren, war es unser nächstes Ausflugsziel an einem schönen Sonntagnachmittag.

Die Baumaßnahmen im Innenstadtbereich von Lychen waren soweit abgeschlossen, dass wir nun gefahrlos den Radweg in Richtung Rutenberg befahren konnten.

In Rutenberg angekommen, machten wir zunächst Halt am Großen Kronsee, um den Tauchern

bei ihrem Tauchgang zuzuschauen.

Dann ging es weiter bis nach Eichhof. Um zum Linowsee zu kommen, mussten wir den Feldweg auf der linken Seite von Eichhof entlang fahren. Dabei sahen wir schöne „blühende Landschaften“ und einige neugierige Rehe, die sich gar nicht an uns störten.

Plötzlich lag vor uns der Linowsee mit seiner ganzen Schönheit. Er liegt genau an der Gren-

ze zwischen Brandenburg und Mecklenburg – Vorpommern und ist ein beliebter Badesee.

Da es an diesem Tag auch ziemlich warm war, wollten wir uns natürlich an der nahegelegenen Badestelle abkühlen. Auf dem Weg dorthin fielen uns Bäume auf, die vom Biber so angenagt wurden, dass sie zum Teil schon gefällt waren. Da hatte der Biber ganze Arbeit geleistet. Seine Burg hatte er aber auf der anderen Seite des



Sees errichtet.

Leider konnten wir ihn nicht bei seiner „Baumfällaktion“ zuschauen. Er hatte sich bestimmt zum Mittagsschlaf zurückge-

zogen.

Zurück ging es dann mit dem Fahrrad wieder den gewohnten Weg.

Guhrun und Wilhelm Zebitz

Waldhaus Grünheide



Sie finden Waldhaus Grünheide von Fürstenberg kommend, 1/2 km vor Lychen links ab, idyllisch am Wald gelegen.

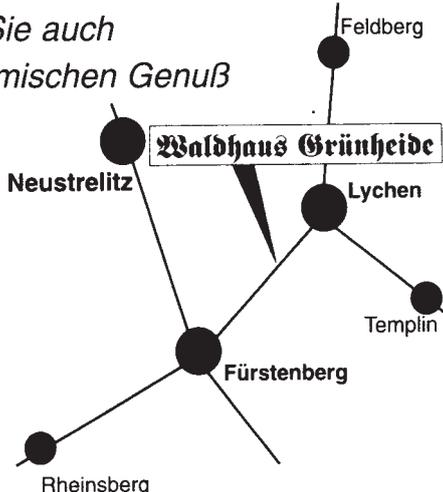
Und wozu das Ganze?

Weil wir alles mit den besten Zutaten selber machen!

- * Fisch aus heimischen Seen
- * Wild direkt vom Jäger
- * Beeren und Pilze was der Wald hergibt
- * hausgebackenen Kuchen

und dazu - **das ist einmalig** -

Kaffee aus der eigenen Gourmet Rösterei, frisch geröstet, so daß Sie auch Ihre Bohnen für den heimischen Genuß mitnehmen können.



Waldhaus Grünheide

Wurlweg 1
17279 Lychen / Wurlgrund
Tel.: 03 98 88 - 32 32
Fax: 03 98 88 - 32 35

Zwei waschechte Lychener

Pilli: Piri-Piri, Du piepst am Poetenweg und schaust traurig drein. Kann was nicht in Ordnung sein?



Piri-Piri:

die Sägen schrei'n. Das müssen die Geister der alten Meister vom Sägewerk sein.



Pilli:

Das Sägewerk gibt's schon lang nicht mehr. Der Lärm, der kommt vom Kienofen her.

Dort wird Holz gesägt zu jeder Zeit, als wenn den Mann der Teufel reit'. Und wenn die Sägen mal nicht rattern, tötet ein Fan die romantische Stille und lässt sein Modellboot auf dem Gewässer knattern.



Unser Lychen ist ein Smaragd

Horst Benedix – leidenschaftlicher Naturfreund, Wandersmann und Wassersportler

Diesen schönen Vierzeiler finde ich in den sorgsam geordneten Dokumenten, die Horst Benedix im Laufe seiner Lychener Lebensjahre über die Stadt und ihre herrliche Natur zusammengestellt hat. Wer ihn kennt, weiß, dass er diese Worte in Herz und Verstand aufgenommen hat und sich bei allen seinen vielseitigen Aktivitäten für unsere Heimatstadt von ihnen leiten ließ. Weil ich sein umfangreiches Wissen über Lychen und die Uckermark sehr schätze, aber nur zum Teil kenne, möchte ich mehr wissen, vor allem, weshalb er sich Lychen zur Heimat auserwählt hat, und weshalb er als gebürtiger Sachse doch eigentlich mehr Uckerländer ist. Das erklärt er mir sofort mit einem Satz: „Weil unser Lychen ein Smaragd ist.“

In Roßwein, Kreis Döbeln, erblickte er am 6. Dezember 1937 das Licht der Welt. Sein Vater Rudolf ist von Beruf Schneider – später arbeitet er als Bahnassistent, seine Mutter Frieda ist Schärerin in einer Teppichfabrik. Bruder Heinz lernt Förster. Die ganze Familie ist naturverbunden. Sie bestellen ihren Garten und halten Kleinvieh zur Selbstversorgung. Als Straßenmeister macht Großvater mit Horst Heu am Wegesrand oder nimmt ihn mit zu den Schafen. In der freien Natur ist er am liebsten. Schule mag er nicht so gerne, bummelt auch manchmal, bis erst der Lehrer die Eltern benachrichtigt, daß er schon drei Tage lang fehlt. Naturwissenschaftliche Fächer und Sport interessieren ihn am meisten. Da steht die Note Eins von vornherein fest. „Eigentlich bin ich auf der Straße groß

geworden,“ meint Horst. „Vater war im Krieg, Mutter musste arbeiten. Zu Hause standen die Türen offen. Keiner hatte damals was geklaut. Wir waren uns selbst überlassen, sind in Feld und Wald herum gipirscht und haben uns an Berghängen abgeseilt.“ Beim Sport allerdings geht es disziplinierter zu. Mit fünf Jahren wird er in die Sektion Schwimmen aufgenommen und ist damit einer der Jüngsten. Mit sieben Jahren nimmt er schon an kleinen Wettkämpfen über 25 Meter teil und fühlt sich bestätigt. Der Schwimmsport prägt sein weiteres Leben.

„Eigentlich wollte ich Gärtner werden. Aber da wurde nur wenig verdient. Meine Eltern entschieden: Du gehst in die Teppichweberei! So habe ich also drei Jahre lang Teppichweber gelernt in einem Privatbetrieb. Der Teppichweber verdiente 720 bis 780 Mark, der Gärtner dagegen nur 320 Mark.“

Horst Benedix verdient sich bis 1967 sein Geld als Teppichweber. 1952 – mit 15 Jahren – meldet er sich beim Wasserrettungsdienst an. Mit Stolz bemerkt er: „Schon mit 17 durfte ich Rettungsschwimmer an der Ostsee in der Saison sein. Eigentlich war das erst ab 18 Jahre erlaubt.“ Er lernt die Bäder Prerow, Zingst, Ahlbeck und Heringsdorf kennen. 1966 macht er seinen Schwimmmeister an der Sportschule in Leipzig, die an der DHfK angebunden ist. Da wächst in ihm der Wunsch, den Schwimmmeister als Beruf

Oh du mein Lychen, umspület von Seen,
umranket von Wäldern, wie bist du so schön.
Zu dir eil ich gerne, wenn das Leben mich drückt.
Du märkisches Wunder hast stets mich erquickt.
K. Fischer



Horst Benedix mit Ehefrau Gabriele. Foto: Hantke

auszuüben. Dafür stehen die Chancen gut, denn im Norden der DDR gibt es zu wenig Schwimmmeister. Vom Wasserrettungsdienst erhält er zwei Angebote: Lehnin bei Potsdam und Lychen. Er fährt mit dem Zug in Richtung Norden, zuerst nach Lehnin, dann nach Lychen. Von Fürstenberg reist er mit dem Zug durch den Wald und schaut vor Hohenlychen auf unsere wunderschöne Seenlandschaft. Er ist begeistert. Also, nur Lychen kommt in Frage. Im Bürgermeisteramt empfängt ihn zuerst Fräulein Schley. Sie ruft die Stadtväter herbei. Stellvertreter Bühning begrüßt ihn nicht, aber Bürgermeister Fritz Gudenschwager. Horst Benedix stellt sich vor und erhält die Zusage – allerdings mit einer Bedingung: „Du musst heiraten. Sonst erhältst Du hier keine Wohnung.“ Kurz entschlossen, heiratet er am 13. Mai 1967 seine Gabriele, die voll und ganz das Naturinteresse und vieles andere mit ihm teilt. Ihre Wohnung beziehen sie an der Strelitzer Landstra-

geht die Saison bis Ende Oktober. Horst Benedix ist für alle anfallenden Arbeiten und Reparaturen zuständig. Den Rasen mäht er mit der Sense. Neue Stege werden gebaut. Viel Unterstützung erhält er von den anliegenden Zeltern, z. B. vom Leichtbaukombinat Leipzig. Das Lychener Formschaum-Werk füllt die Bojen mit Polyurethan aus. Spielgeräte werden aufgestellt und geschweißt. Von den Farbenwerken, die in Tangersdorf ein Ferienobjekt unterhalten, bekommt er Farbe. Weil fließendes Wasser fehlt, liefert der Leiter der Wasserwirtschaft, Horst Kietzmann, Material und Fachleute.



Schwimmunterricht im Strandbad Großer Lychensee, ca. 1968. Foto: Benedix, Archiv

ße. Sie wohnen oben, unten Herbert Dähne. Wasser holen sie mit Eimern von der Pumpe. Für beide Familien gibt es ein Häuschen mit Herzchen. Ihr trautes Familienglück beschert ihnen 1968 Tochter Anett und 1972 die kleine Anja.

Anfang Juni fängt er als Schwimmmeister im Strandbad am Großen Lychensee an. Jedes Jahr

Die ersten drei Jahre betreut er auch den Zeltplatz. Für 750 Personen geplant, aber oft mit der doppelten Menge belegt.

Horst Benedix gibt den Schülern vormittags zwei Stunden Schwimmunterricht. Dazu sein Kommentar: „Den Unterricht erteile ich nach den neuesten Methoden. Die Sportlehrer standen am Zaun und beobachteten alles.“

Bei Luft und Wasser macht er so manche nette Bekanntschaft. Eines Tages besuchen ihn die Geschwister Jonas und erzählen ihm die Geschichte über die Villa, ihren ehemaligen Besitz am Großen Lychensee. Wenn er Einzelunterricht im Schwimmen erteilt, sind bisweilen die Eltern oder Großeltern der Kinder dabei, wie Brunnenbauer Knaak, der alte Herr Köppen oder Klempner Wolter.

„An welche Lychener erinnerst Du dich, die heute wohl in Vergessenheit geraten sind,“ frage ich ihn neugierig. Horst freut sich und lacht: „Stammgast war Frau Rudolf, die das große Mietshaus in der Berliner Straße besaß. Eine große, schlanke Frau, grauhaarig mit Knoten. Sie kam immer ganz sportlich im Trainingsanzug und konnte viel erzählen. Als passionierte Bergsteigerin hatte sie als junges Mädels das Matterhorn bestiegen. Sie war Mitglied des Bergsteigervereins ‚Edelweiß‘ und trug natürlich zu den Trainingshosen ihre alte Edelweißjacke. Sie wusste sehr viel über Lychen. In ihrem Haus wohnte z. B. der ehemalige Bürgermeister Landorf, der 1967 Kassierer am Strandbad war. Viel Streit hatte sie mit der Polin Frau Kuritzka. Wo Frau Rudolf abgeblieben ist, weiß wohl keiner so richtig. Wahrscheinlich hatte die Verwandtschaft sie ins Altersheim gebracht.“

Von 1970 bis 1973 bildet Horst Benedix Rettungsschwimmer aus. In den Wintermonaten ordnet er das Lychener Stadtarchiv. Dafür erwirbt er in Stralsund und Greifswald das Zertifikat als ausgebildeter Archivar. 17 Jahre lang finden tausende Bade- und Sportbegeisterte Erholung unter seiner Obhut als Bademeister am Großen Lychensee.

In der darauf folgenden Zeit arbeitet er ein Jahr lang als Gärtner in der GPG „Charles Darwin“ und danach bis zur Wende 1989 als Parkgärtner auf Schlußhof. Unter seiner fachkundigen Anleitung wird der Park wieder richtig aufgebaut und vieles neu gepflanzt. Er vermehrt die Gunnera, das Riesenmammutblatt, an der Seeuferpromenade. Seine besonderer Liebe gilt den alten, gewaltigen Mammutbäumen und den Helmlocktannen. Horst Benedix arbeitet im SED-Heim als Parteiloser: „Das war bis zum Schluss eine angenehme Arbeit. Den Gemüsegarten haben wir wieder auf Vordermann gebracht und eine Streuobstwiese angelegt.“ Als ich ihn frage, wie er dort als Angestellter die Wendezeit erlebt hat, schüttelt er den Kopf:

„Lychener Firmenbesitzer, die in diesem Heim viel Geld mit Reparaturen und Dienstleistungen verdient hatten, haben an den Demos teilgenommen und den Mitarbeitern – wie auch mir, parteilos – Schläge angeboten. Ich habe mich in meiner Rechtschaffenheit verletzt gefühlt.“ Mit meiner Bemerkung: „Auch politisches Verhalten wird vom Charakter bestimmt,“ schließen wir dieses heikle Thema ab.

Horst Benedix verwaltet eine Saison lang den Zeltplatz am Wurlsee und geht mit 55 Jahren in den wohl verdienten Vorruhestand.

Für ihn beginnt ein neuer, schöner Lebensabschnitt. Im Frühjahr 1995 nimmt er erfolgreich am 20stündigen Kurs „Tourismus in Lychen“ teil und erhält das Zertifikat als Fremdenführer. Über den Fremdenverkehrsverein erhält er Stadtführungen und organisiert Wanderungen. Die Routen wählt er selbst aus. Von den Jahreszeiten bestimmt, zählen Frühlings-, Som-



Neujahrswanderung im Januar, ca. 1989.
Foto: Benedix, Archiv

mer-, Herbst- und Winterwanderungen zum Angebot. Ganz spezielle erhalten entsprechende Namen wie „Kirchen auf den Dörfern“ „Eiszeit-“, oder „Neujahrswanderung“

Eine Berliner Wandergruppe ist ihm in bester Erinnerung geblieben. Über die Berliner will ich es genauer wissen. Und Horst legt los: „Das waren Rentner über 80 Jahre. Sie kamen aus Charlottenburg, Kreuzberg, Wedding, Prenzlauer Berg, Pankow, Spandau und Reinickendorf. Sie haben mir viel Interessantes über ihre traditionsreichen Wandervereine erzählt, was heute in Vergessenheit geraten ist. So gab es in Charlottenburg ‚Die Wanderfalken‘, in Reinickendorf den ‚Storchen-Wanderverein‘ und in Spandau den Verein ‚Zitadelle‘. Einige wurden schon um 1890 gegründet. Die Wanderbewegung in unser Gebiet begann so um 1905/1907. Die Berliner konzipierten hier bei uns die ‚Lychener Wander-Acht‘. Fröhlich und frei, mit Gesang und Unterhaltung über Kultur und Pflanzenwelt, brachen sie frühmorgens um 6.00 Uhr vom Stettiner Bahnhof aus auf. Gegen 8.00 Uhr Ankunft auf dem Bahnhof Hohenlychen. Im Kurhotel, in der Alten Mühle oder im Strandhotel wurde gefrühstückt. Die Wanderung führte am Oberpfuhl vorbei zum Hotel Zanke (Waldkrankenhaus).

Mühle oder im Central-Hotel.“

Das also ist die ursprüngliche Route der Lychener Acht, ein Berliner Kind.

Im Laufe all' dieser Jahre hat sich Horst Benedix ein umfangreiches Wissen aufgebaut, vor allem durch die freundschaftlichen Kontakte mit vielen Menschen. Auf seinen Wanderungen lernt er die Förster Hans Thum in Aalkasten, Viktor Schröder am Schlenken, Förster Wegner im Zenshaus und Förster Gierke in Kastaven kennen. „Ich habe viele Waldwanderungen privat mit dem Rad unternommen. Bei Wegner im Zenshaus wurden die Geschichten bei einem Gläschen Schnaps erzählt. Die Förster hatten alle ein umfangreiches Naturwissen und gute Kenntnisse über die Zeitgeschichte.“

Jetzt unternimmt Horst Benedix regelmäßig Radwanderungen mit seiner Ehefrau Gabi. Am zeitigen Vormittag steigen sie auf's Rad, denn nicht selten fahren sie 25 Kilometer bis in den Nachmittag hinein. Wenn das Heidekraut blüht, durchstreifen sie die Tangersdorfer Heide. Gabi fotografiert und hat einen geübten Blick für das schöne Detail. Sie kennen wohl jeden Winkel in Wald und Flur und die näher oder ferner liegenden Ortschaften wie z. B. Thomsdorf und die Krüseliner Mühle oder Neuglobsow.

Horst liebt den Mischwald, seine Gabi die Birke. Zum Abschluss gibt er uns allen noch einen lohnenswerten Tipp für die Landschaftspflege:

„Der Bergahorn war immer markanter Orientierungspunkt in unserer märkischen Landschaft. Heutzutage wird er viel zu wenig gepflanzt. Wir sollten ihn nicht vergessen, wenn wir das alte Kulturbild erhalten wollen.“

Joachim Hantke

Schöner Wasserwandern:

Druckfrischer Kanu-Touren-Planer macht's möglich

Alle notwendigen Informationen für das Planen einer Kanutour im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land und angrenzende Gebiete findet der Wasserwanderer jetzt in einem neuem Faltblatt. Vorgestellt wurde es pünktlich zum Start der Wassertourismussaison beim 4. Kanutag im Ruppiner Land am 23. Mai in Zehdenick.

In der Karte des 60 x 42 cm großen Faltblattes „Unterwegs – Wasserwandern im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land“ werden die Havel von Liebenwalde über Zehdenick und Fürstenberg/Havel bis nach Priepert, die Müritzhavel-Wasserstraße bis Schleuse Diemitz, die Rheinsberger Gewässer, die Ruppiner Gewässer

von Lindow über Neuruppin bis Altfriesack sowie die Lychener und Wentowgewässer dargestellt.

Darüber hinaus informiert es über die kanutouristische Infrastruktur, u.a. über 34 Kanuverleiher, 33 Camping- sowie 19 Biwakplätze in der Region. Als besonderen Service gibt es Informationen über Anreisemöglichkeiten, die Schleusenzeiten, die Befahrungsregelungen für die Naturschutzgebiete Rheinsberger Rhin und Hellberge sowie Stechlin. Darüber hinaus werden der Fisch-Kanu-Pass Fürstenberg/Havel und die 10 goldenen Regeln für das Verhalten von Wassersportlern in der Natur vorgestellt.

Zusammengestellt wurden

die Informationen vom Projekt „Nachhaltige Kanutouristische Entwicklung im Ruppiner Land“, das vom Regionalbudget Ostprignitz-Ruppin gefördert wurde. Realisiert wurde es in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Ruppiner Land und den Naturparkverwaltungen Stechlin-Ruppiner Land und Uckermärkische Seen. Das Faltblatt knüpft an die guten Erfahrungen zahlreicher Wassertouristen mit dem Faltblatt

„Unterwegs – Wasserwandern im Naturpark Uckermärkische Seen“ an. Beide Faltblätter sind bei der Lychener Tourismusinformation oder in der Treibholzstation am Oberpfuhlsee erhältlich.

Dr. Mario Schruppf

Seltener Käfer in Lychen gefunden

Beim Nachweis seltener Tierarten ist oft der Zufall im Spiel. So auch bei meinem Fund des Walkers – einer nur verstreut im Land Brandenburg vorkommenden Käferart.

Es war ein warmer Sommertag im Juni als ich auf dem Nachhauseweg nach getaner Arbeit noch die Lychener Tankstelle ansteuerte. Beim Aussteigen fand ich einen auffällig schwarz-weiß gemusterten Käfer. Das charakteristische Aussehen kannte ich von Flyern meiner Kollegen aus dem Naturpark Dahme-Heide-Seengebiet. Was für den Naturpark Uckermärkische Seen der Fischadler und für den Naturpark Stechlin-Ruppiner Land die Schellente sind, ist in Südbrandenburgs Naturpark der Walker als Logotier. Der Walker, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Whiskey-Marke oder dem Akteur der vor Jahren aus

Skandinavien zu uns gekommenen Trendsportart Nordic Walking, gehört zur Familie der Blatthornkäfer. Sein wissenschaftlicher Name ist Polyphylla fulla. Der in Brandenburg nicht häufig, aber zerstreut vorkommende Käfer ist rotbraun oder schwarzbraun und auf der Oberseite mit gelbweißen Flecken markiert. Die Weibchen haben kurze Fühler mit 5 Blättern, die Männchen längere Fühler mit einem siebenblättrigen Fühlerfächer. Die Käfer sind dämmerungsaktiv, während sie tagsüber meist in Kiefernzweigen sitzen. Sie können laut zirpen. Die 25-36 mm langen Käfer leben in und am sandigen warmen Kiefernwäldern und -forsten, wie sie an der Lychener Tankstelle zu finden sind. Die Käfer erscheinen Ende Juni und fliegen bis Ende Juli. Ein Weibchen legt etwa 30 Eier in Sandboden ab. Nach

etwa 1 Monat schlüpfen die Larven. Sie sind weiß, hinten etwas schwärzlich und bogenförmig gekrümmt. Sie haben einen großen Kopf mit kräftigen Mundwerkzeugen. Für ihre



Foto: Der Walker auf einer Kiefer – seinem bevorzugten Lebensraum (Autor: Dr. Mario Schruppf)

Entwicklung, die im sandigen Boden stattfindet, brauchen sie 3 Jahre, zum Teil auch 4 Jahre. Sie erreichen eine Länge von 60-80 mm. Im Mai verpuppen sich die Larven und nach etwa 1 Monat schlüpfen aus den Puppen die Käfer. Die Larve ernährt sich von



Unterwegs Wasserwandern



Naturpark
Stechlin-Ruppiner Land

Abbildung: - Titelblatt „Unterwegs Wasserwandern im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land“

Wurzeln, die Käfer fressen Kiefernnadeln. Der Walker ist in Mittel- und Südeuropa, im Kaukasus und in Nordafrika verbreitet. Er ist in der Roten Liste Brandenburgs in die Kategorie 3 – gefährdet eingestuft und nach Bundesartenschutzver-

ordnung geschützt. Als Hauptgefährdungsursache gilt die Intensivierung im Lebensraum Wald. So sind insbesondere Bewohner von Totholzstrukturen und Altholz durch übertriebene „Waldhygiene“ besonders gefährdet.

Dr. Mario Schruppf

Jubiläum einer Thüringerin in der Uckermark

Erst wollte sie nicht hier bleiben, nun will sie nie mehr weg - Sonja Mangner

Die NLYZ setzt heute die Serie fort, mit Sonja Mangner eine interessante Person aus Lychen vor zu stellen. Anlass ist ihr 40 jähriges Dienstjubiläum als Erzieherin .

Sonja, im Thüringer Land zwischen Weimar und Apolda aufgewachsen, hat an der Fachschule für Kindergärtnerinnen in Gotha 1969 ihr Staatsexamen abgelegt. Wenn sie jetzt auf 40 Jahre Arbeit mit Kindern zurück blickt, so hat sie sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen müssen und wie der Rückblick zeigt, auch gemeistert.

Die ersten sechs Jahre waren noch die einfachsten. Bis 1975 hat sie in ihrer Heimat einen Kindergarten geleitet. Heirat und Umzug waren dafür verantwortlich, dass das Leben sie dann in die Uckermark spülte. Eine Wohnung bekamen sie in Neudorf am Ende der Welt, wie sie sagte (zwischen Gerswalde und Gr. Fredenwalde) und Arbeit in Milmersdorf. Das waren die schlimmsten Jahre, schätzt Sonja Mangner im Rückblick ein. Mit diesem Menschenschlag hier hatte sie lange ihre Schwierigkeiten, aus Thüringen war sie anderes gewöhnt. Dann die Verkehrsanbindungen - eine wahre Katastrophe. Niemals wird sie vergessen: „Mit dem Schweinetaxi bin ich zur Arbeit gefahren, was anderes ging nicht!“ All das waren Bedingungen, die sie nicht selten verflucht hat. Mit dem Angebot Lychen endete für sie dieser Alptraum. Schon als sie in Hohenlychen aus dem Zug stieg und den Angelberg hinunter ging, verliebte sie sich in das Städtchen. Und als sie die ihr zugewiesene Wohnung am Großen



Lychensee sah, war sie futsch vor Glück „Das ist es“, sagten sich die Mangners. Nun wohnt sie schon 31 Jahre in ihrem Traumhaus, wie sie sagt, „und jeder Tag ist schön“.

Mit der Arbeit klappte es auch gut. Zuerst war sie in der Kindergarten-Baracke in Hohenlychen tätig (inzwischen abgerissen) und dann bis zur Wende im Pavillon der Pestalozzischule. - Nach der Wende wurde vieles anders, aber nicht unbedingt besser. Die Krippe hieß nun Kita. Vor allem aber war nun inhaltlich vieles anders.

Zu DDR-Zeiten wurden die Kinder von 4 bis 6 Jahren vielfältig gefördert und gefordert, so ihr Urteil, es gab einen Plan mit fest gelegten Zielen, Aufgaben und Themen. Plötzlich gab es nichts in dieser Hinsicht, und jeder konnte machen, was er wollte. „Auch die Kinder wurden anders. War man früher

bestrebt, mit den Eltern eine gemeinsame Linie hinzukriegen, so war das jetzt schon deshalb bedeutend schwieriger, weil die Kinder in der neuen Zeit häufig über ihre Eltern bestimmten.“

Dennoch oder gerade deshalb war diese Zeit für mich auch schön, waren doch gerade in dieser Phase meine Erfahrung, mein Wissen und Können erwünscht und gefordert. In einer Arbeitsgruppe, fachlich begleitet von der Pädagogischen Fachschule, konnte ich mithelfen, die pädagogische Arbeit zu verbessern. Im Ergebnis der jährlichen Konferenzen im Sozialpädagogischen Hilfswerk in Blankensee, Kreis Teltow-Fläming, wurde so manche Empfehlung von mir für die tägliche Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten übernommen.

Nach der Arbeit in der Kita „Kunterbunt“ ging ich als

aber es machte durchaus Freude, den labilen Schülern etwas Wärme und Halt zu geben.

Im Jahr 2006 ging Sonja Mangner dann an den Hort der Grundschule und mit dem gleichzeitigen Einstieg in die Altersteilzeit auf ihre letzte berufliche Etappe. Im Dezember 2011 hört sie dann auf. „Ich war mit Herz und Hirn gern Kindergärtnerin, egal wo und wie ich eingesetzt war, aber einmal muss Schluss sein!“, ergänzt sie.

Schon all die Jahre hier in ihrem Traumhaus erfreut sie sich an Wald und Natur und natürlich am Panorama des Gr. Lychensees. „Aber dann kann ich es besser genießen“, ist sie sich sicher. Auch freue sie sich darauf, sich ihren Hobbys, der Fotografie, dem Bearbeiten von Fotos und dem Basteln aus Naturmaterial zuwenden zu können.

Und die sieben Enkelkinder von mir und meinem Lebensgefährten Bernd sind gern zu Besuch hier. Sie fühlen sich in freier Natur bei Opa und Oma wie im Paradies.

„Und sie werden weiter dafür sorgen, dass wir auch als Rentner in Schwung bleiben.“

Jürgen Hildebrandt

Schultreffen

im „Waldhaus Grünheide“

Das traditionelle Schultreffen der ehemaligen Schülerinnen und Schüler der einstigen Oberschule des Landschulheimes Hohenlychen findet

am 04. und 05. September

in Lychen statt, wie uns der Redakteur und Herausgeber der Hohenlychener Zeitung mitteilte. Ein vielfältiges Programm wartet auf die Teilnehmer und die „NLZ“ wünscht gutes Gelingen und viel Sonnenschein.

E. Schumacher

Die Angelsaison ist in vollem Gange

Wer den Angelsport ausüben will, muss bestimmte Bedingungen erfüllen und einige Bestimmungen einhalten. Um eine Angelkarte erwerben zu können ist ein Fischereischein erforderlich. Im Land Brandenburg gibt es seit einiger Zeit die Möglichkeit, dass Friedfischangelkarten erworben werden können, wenn man die Fischereiabgabe bezahlt. Dazu wird ein Nachweisheft ausgegeben und die entsprechende Marke für das Jahr eingeklebt. Die Jungangler von 8 bis 17 Jahren bezahlen 2,50 Euro und ab 18 Jahren kostet die Fischereiabgabemarke 12,00 Euro. Fischereischeininhaber haben diese Summe natürlich auch gezahlt. In anderen Bundesländern gibt es andere Regelungen. Auch das Einstiegsalter für Angler ist zum Teil anderes. 10 oder 12 Jahre alt müssen die Jungangler sein, bevor sie dort angeln dürfen.

Für unsere Lychener Gewässer gibt es drei verschiedene Fischereiberechtigte, die Angelkarten ausgeben. Der DAV (Deutscher Angler Verband), der Fischereibetrieb Krempig und die Uckermark Fisch GmbH.

Schonzeiten, Mindestmaße und andere Bedingungen können unterschiedlich sein. Die hier dargestellten Forderungen und Festlegungen gelten nur für die Benutzer der Angelkarten der Uckermark Fisch GmbH:

- Der Inhaber einer Friedfischangelkarte ist berechtigt mit zwei Friedfischangeln zu angeln
- Der Inhaber einer Raubfischangelkarte darf mit einer Friedfisch- und einer Köderfischangel zugleich, oder nur mit einer Spinnangel angeln
- Angelkarten sind nur gültig in Verbindung mit einem vollständig aus-



gefüllten Fischereischein bzw. der Nachweiskarte zur Fischereiabgabe mit der entsprechenden Jahresmarke

- Der Fischer hat das Vorrecht vor dem Angler, er darf in Ausübung seiner Tätigkeit nicht behindert werden
- Geangelt werden darf täglich 1 Stunde vor Sonnenaufgang bis 1 Stunde nach Sonnenuntergang (Sommerzeit beachten)
- Von stehenden Fischfanggeräten und ständigen Fischereieinrichtungen ist ein Abstand von mindestens 50 m, von Stauwehren und Fischwehren von 100 m im Umkreis einzuhalten
- Das Betreten und Befahren des Gelehen (mit Überwasserpflanzen und/oder Seerosenbeständen bewachsene wasserseitige Uferzone) ist untersagt. Die Beangelung ist vom Ufer oder vom verankerten Boot aus gestattet. In gekennzeichneten Fischschon- und Fischschutzgebieten ist das Angeln nicht gestattet
- Die Verwendung von Fischen und Fischfetzen (Fischstücken) als Köder beim Friedfischangeln ist verboten. Fische und Fischfetzen (Fischstücke)

gelten als Raubfischköder

- Die Verwendung von Krebsen als Köder ist verboten
- Als Köderfische dürfen nur Barsche, Rotfedern, Plötzen, Bleie und Güstern verwendet werden. Köderfische dürfen nur am Tag ihres Fanges und in dem Gewässer verwendet werden, aus dem sie gefangen wurden. Unverbrauchte Köderfische sind nach Beendigung des Angelns schonend zurückzusetzen
- An einem Angeltag dürfen insgesamt 3 Fische der Arten: Hecht, Zander, Aal, Schleie, Wels und Karpfen gefangen bzw. mitgenommen werden
- Geangelte untermaßige Fische sind vorsichtig in das Gewässer zurückzusetzen, sofern diese nicht als Raubfischköder verwendet werden dürfen.
- Geltende Mindestmaße für folgende Fischarten sind: 15 cm für Barsch, Rotfeder und Plötze; 45 cm für Hecht und Zander; 50 cm Aal, Spiegel-, Leder- und Schuppenkarpfen; 80 cm für Wels
- Als Schonzeit gelten für die Fischarten: Hecht der 1. Februar bis 31. März, Zander der 1. April bis 31. Mai, Wels der 1. Mai bis

30. Juni

- In der Zeit vom 1. Februar bis 31. März ist die Verwendung von Köder- und Spinnangeln sowie der Köderfischsenke nicht gestattet. Außerhalb dieser Zeit dürfen nur Inhaber einer Raubfischkarte die Köderfischsenke zum Fang der Köderfische verwenden
- Ist das Angeln, vom Wasserfahrzeug aus zugelassen, muss dieses Fahrzeug während der Ausübung des Angelsportes verankert sein
- Bei der Ausübung des Angelsports sind die Angelberechtigung sowie die persönlichen Dokumente mitzuführen und den Kontrollorganen auf Verlangen auszuhändigen. Verstößt der Angelkarteninhaber gegen die auf der Angelkarte festgelegten Bedingungen oder gesetzlichen Bestimmungen ist sie ungültig und kann entschädigungslos eingezogen werden, unbeschadet der weiteren Rechtsverfolgung
- Das Auftreten von Fischsterben ist dem Fischereiberechtigten und der Fischereibehörde unverzüglich zu melden
- Bestehende tierschutz- und naturschutzrechtliche

Bestimmungen sind unbedingt einzuhalten (Mindestmaße, geschützte Arten, waidgerechtes Töten u. a.)

- Der Angelplatz ist so sauber zu verlassen, wie man ihn vorfinden möchte

Für die Gewässer der Uckermark Fisch GmbH können Tages-, Wochen- und Jahreskarten erworben werden. Die Karten sind unterteilt in Friedfisch-, Raubfisch- und Intensivgewässerkarten. Die höchste Berechtigung schließt die jeweils niedrigere mit ein. Eine normale Angelkarte gilt für insgesamt 27 Gewässer im Bereich Lychen und Templin/Milmersdorf. Wenn man eine Intensivgewässerangelkarte kauft, kommen noch weiter 5 Seen dazu. Im Bereich Lychen können folgende Seen der Uckermark Fisch GmbH nach Erwerb der entsprechenden Angelkarte beantragt werden: Großer Lychensee; Wurlsee; Nesselfuhl; Stadtsee Lychen; Zenssee; Großer Kronsee; Mellensee bei Lychen; Platkowsee; Oberpfuhl; Leistsee; Torgelowsee; Mittelkastaven; Densowsee und Stiepensee. Das sind rund 910 ha. Dazu kommen noch über 15 Gewässer aus dem Bereich Templin/Milmersdorf, mit ca. 1400 ha Wasserfläche. Für den Großen Küstrinsee wird eine gesonderte Angelkarte verkauft. Diese Karte ist nur in der Filiale Küstrinchen zu erhalten. Für ausgewählte Gewässer ist mit einer Zusatzkarte das Nachtangeln möglich. Angelkarten sind in den Filialen der Uckermark Fisch GmbH und z. B. im dem Fremdenverkehrsverein Lychen und dem Angelladen am Markt Lychen erhältlich. Noch etwas in eigener Sache. Am 15.08. ist unser diesjähriges Fischerfest. Ich lade alle Leser der NLZ herzlich dazu ein.

Petri Heil, Chr. Blank

Im „Kindertraum“, da ist was los!

Ein abwechslungsreiches Hortjahr liegt hinter uns. Viele schöne Höhepunkte zum Beispiel: ein Auftritt unserer Sing- und Tanzgruppe zum Sommerabendfest an unserer Schule oder weitere Auftritte zum Geburtstag des Monats bei unseren Senioren. Es wurden viele schöne Dinge im Hort gebastelt. Die Kinder lernten mit der Nähmaschine umzugehen, es wurde gehäkelt und gestrickt. Seit einigen Monaten können unsere Kinder auch im Hort Tischtennis spielen. Oft füllte sich ein Hortnachmittag mit Proben unserer „Cheerleader“ und Kindergesang. Frühzeitig haben wir mit den Kindern uns Gedan-



Auftritt zum Sommerabendfest: Kinder vom „Musik – und Tanz“ singen und tanzen unter der Leitung von Kathrin Deittert

ken gemacht, wie wir in diesem Jahr unsere Sommerferien gestalten. Die ersten drei Wochen

der Ferienzeit hat unsere Hort Betriebsferien, sodass wir ab dem 10. August 09 wieder unse-

re Einrichtung mit einem abwechslungsreichen Ferienprogramm öffnen. In den ersten drei Wochen

haben wir verschiedene Höhepunkte geplant.

Z.B. eine Dampferfahrt nach Himmelfort und zurück fahren wir mit dem Fahrrad, eine Zeltübernachtung am Strandbad, ein Besuch bei der „Kräuterhexe“ in Rutenberg und eine Überraschungsfahrt als Tagesausflug ist geplant u. noch andere schöne Höhepunkte.

Die letzten Ferientage wollen wir nutzen, um für die kommende Einschulung ein kleines Programm einzuüben.

So wünschen wir allen Hortkindern und ihren Familien eine erholsame Ferien- und Urlaubszeit mit viel Sonnenschein.

Manuela Gotsmann

Was ist eine Mülltonne?

Lena und Bruno lassen es sich nach einem Spaziergang, auf dem Hof gut gehen. Bruno spielt mit seinem Ball und Lena lässt sich mal wieder die Sonne auf den Bauch scheinen und schläft wie immer! Bruno schaut ab und zu zu seiner großen Schwester und denkt nach. Langsam wird er ungeduldig. „Immer muss die schlafen, aber ich habe doch eine so wichtige Frage. Wenn ich sie aber jetzt wecke, ist sie wieder knurrig.“ Doch der kleine Kerl hält es nicht mehr aus, stürmt auf seine Schwester zu und stupst sie an. „Was?“ ganz schön knurrig. Du Lena, warum war unser Frauchen vorhin so sauer, als wir an den Dingen vorbeigelaufen sind, wo sie immer unsere Hundetüten reinwirft?“ „Weil sie voll waren und unser Frauchen nicht wusste, wo sie die Tüten hinwerfen sollte und außerdem hatten unsere

tierische Verwandtschaft alles verstreut.“ „Aber warum waren die so voll.“ „Man Bruno, weil manche Leute anscheinend keine Mülltonne haben und ihren Hausmüll in die Papierkörbe entsorgen.“ „Du Lena?“ „Was Bruno?“ Lena ist nun schon ganz schön knurrig, weil sie eigentlich schlafen will und ihr kleiner Bruder sie nervt. „Lena, was ist eine Mülltonne?“ „Jedes Haus hat eine Mülltonne. Sie sieht aus wie ein Eimer mit Deckel. Dort kann man dann alles, was man nicht mehr braucht oder verdorben ist hineinwerfen. Wenn sie voll ist, wird sie in einem großen Auto ausgelehrt.“ „Ist doch gut. Wer hat sich so was ausgedacht?“ Es waren die alten Griechen. Denn die durften früher schon ihren Müll nicht in der Natur entsorgen.“ „Aber warum werfen dann die Menschen bei uns ihren Müll



in die Papierkörbe, also in unsere schöne Natur? „Man Bengel, dass weiß ich doch nicht! Vielleicht haben sie keine Mülltonne oder sie soll sauber bleiben.“ „Aber, aber Lena, die Papierkörbe müssen doch auch saubergemacht werden. Wer macht das? Und warum sind sie so lange voll?“

Das sieht doch unordentlich aus. Und wir haben doch viele Besucher in Lychen und die sehen das.

Das sieht doch hässlich und unordentlich aus. Und dann schimpfen sie und kommen uns nicht wieder besuchen. Und keiner sieht uns mehr beim Baden zu und freuen sich.“ „Bruno, es gibt ganz fleißige Leute in Lychen, die die Papierkörbe ausleeren, aber die arbeiten auch nur unter der Woche und nicht am Wochenende. Deshalb bleiben sie am Samstag und Sonntag voll. „Aber warum kommen diese

netten Leute nicht auch am Wochenende und machen die Papierkörbe leer?“

„Du nervst Bruno! Das ist eine gute Frage, die ich dir aber leider nicht beantworten kann. Es ist nur schade, dass unsere schöne Stadt dann nicht schön aussieht und in unseren Parks der ganze Müll rumliegt. Ich kann daran nichts ändern.

Aber vielleicht liest ein Mensch, der was zu sagen hat, unsere Geschichte und ändert was daran. So und nun gib Ruhe und lass mich schlafen, sonst muß ich dich beißen.“ „Weißt du was, du bist ganz schön schlau, aber ein ganz langweiliger Schläferhund.

Erzähle bloß keinem, dass du ein Jagdhund bist, Könntest ja mal ein bisschen mit mir spielen.“ „Bruno!!!“ knurr! Ist ja schon gut. Schlaf bloß weiter.“

Birgit Bölkow - Bott



AKTUELL

Am 6. Juni 2009 trafen sich auf Initiative von Eltern und Lehrern erstmals ca. 20 Familien von Kindern aus der Pannwitz-Grundschule. Nach der Eröffnung durch Frau Lemke begann das erste Familiensportfest mit einer kurzen Erwärmung, die von Luisa Mante und Gina Rodwell geleitet wurde. Jede Familie war mit Spaß bei der Sache, wollte aber trotzdem beweisen, dass sie die sportlichste Familie des Festes ist.



man Preise, die Eltern mit Hilfe von Sponsoren besorgt hatten.

Besonders danken wir der Schulelternsprecherin Frau Schemel, den Eltern Frau Kröger, Herrn Balkon, Herrn Baudert und den Sportlehrerinnen Frau Saegbarth und Frau Schwen für deren Organisation.

Alle Beteiligten verbrachten einen vergnügten Vormittag und hoffen, dass in den nächsten Jahren mehr Familien beim Familiensportfest antreten.



Es gab viele ausgefallene Stationen, wie Gummistiefelweitwurf, Dreibeinlauf, Schubkarrenrennen und ein Fußballturnier.

Mit Begeisterung wurde das Hochspringen der Väter beobachtet. Durch die Laolawellen der Massen wurden die Väter angespornt und knackten die 1,30 m Marke. Besonders viel Gelächter gab es beim Sackhüpfen.

Nach dem Wettbewerb stärkten sich die Teilnehmer mit Gegrilltem, Eis und unterschiedlichen Getränken. Außerdem fand eine Tombola statt. Jeder, der sieben Stempel auf seinem Stationszettel verbuchen konnte, erhielt zwei Lose. Damit gewann

Trotz des unbeständigen Wetters in der 3. Juni-Woche schien am Freitagnachmittag zum Sommerabendfest die Sonne. Dies lockte mehr Eltern und Besucher als im Vorjahr zu dieser Veranstaltung.

Sie begann mit der Einweihung der Sonnenuhr, die von der fünften Klasse in Zusammenarbeit mit ihrer Kunstlehrerin Frau Wendt und Herrn Kothe von den Glashütten Annenwalde gefertigt wurde.

Nach der Begrüßung der Gäste durch Frau Lemke

eröffnete das Orchester den kulturellen Unterhaltungsteil mit einem flott gespielten Stück.

Das Programm wurde gestaltet durch den Schulchor, den Hort, der Theatergruppe der Schule sowie der Country-Tanzgruppe. Auch die Mädchen der dritten, vierten und fünften Klasse zeigten ihr Können beim Rope-Skiping. Beim Nachsingen von alten Schlagern durch den Schulchor klatschte das Publikum begeistert mit. Für das leibliche Wohl

sorgten viele Eltern, in dem sie selbst gebackenen Kuchen anboten und zu lecker gegrillten Bratwürsten einluden. Auch die Waffeln waren heiß begehrt.

Von den Kleinen wurden auch die Hüpfburg und das Spielmobil des DRK mit seinen Minifahrzeugen freudig angenommen.

Das Fest war für Lehrer und Eltern eine gute Gelegenheit, auch einmal außerschulisch ins Gespräch zu kommen.

Unser Dank gilt allen, die zum Gelingen des Som-

merabendfestes beitrugen.

Mit dem Erscheinen der Artikel zu den beiden letzten Höhepunkten des 2. Halbjahres verabschiedet sich das Team der Schreibwerkstatt für dieses Schuljahr.

Wir danken den Mitgliedern Gina Rodwell, Lars Templin, Denise Reinwaldt, Fabian Balkon und Justine Polle, die uns leider verlassen, für ihre Mitarbeit und wünschen ihnen viel Erfolg am Gymnasium.

Unser Sommerabendfest zum Schuljahresausklang

Die Wahrheit ist die Tochter der Zeit

„... die Wahrheit ist die Tochter der Zeit“ - diesen Satz habe ich neulich gelesen. Er stimmt. Die Wahrheit ist meistens nicht in einem Augenblick zu finden oder zu erkennen. Ich brauche dazu Zeit: Zeit der Erfahrung, der Überlegung, des Vergleichenkönnens, der Muße. Der hastige Mensch hat nur Mangel! Wer ohne Muße zu leben versucht, der wird an der Wahrheit vorbeileben, und er wird zugleich erhebliche Mangelerscheinungen menschlicher Werte riskieren. Vor allem: Er verliert die Wahrheit, er gewinnt sie nicht. Wie will der aber recht leben, der die Wahrheit nicht kennt? Gott ist der Schenkende - auch was die Zeit betrifft - wir die Empfangenden.

Wie sind wir bisher mit dem Geschenk umgegangen? Was war wirklich wichtig in den vergangenen Monaten - was soll in den nächsten, wenn sie uns von Gott geschenkt werden, wirklich wichtig werden? Nochmals: Zeit ist Geschenk, nicht Besitz! Vielleicht kann uns das in dieser Urlaubs- und Ferienzeit deutlich werden. Anvertraute Zeit können wir vertrauensvoll nutzen oder auch vergeuden. Fragen Sie sich einmal: Wofür habe ich Zeit hergegeben und wofür will ich sie in Zukunft verwenden, wo kann ich Zeit sparen, wo muss ich sie sparen, damit das wirklich Wichtige nicht zu kurz kommt? Die Konzentration auf das Wesentliche wird ein guter Vorsatz sein. Klug die Zeit nutzen,

sowohl die Zeit der Arbeit und Pflicht, aber auch die Zeit, die wir „freie Zeit“

nennen. Aber sind wir da wirklich frei? Jemand hat die treffende Bemerkung

gemacht: Für viele ist die freie Zeit keine Muße, sondern ruhelose Langeweile!

Kirchliche Veranstaltungen 2009

Jeden Sonntag 10.00 Uhr Gottesdienst

- 01.08.** 20.00 Uhr **Orgelkonzert** (Kantor Schulze)
12.08. 20.00 Uhr **Konzert der Don Kosaken** (Maxim Kowalew)
22.08. 20.00 Uhr **Orgelkonzert** (Timofej Stordeur, Berlin)
25.09. 19.00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst St. Johannes**
06.12. 17.00 Uhr **Adventsmusik** Chor, Bläser und Orgel-Musik

**Einladung zum einem Gemeindeausflug
mit einem Reisebus nach GREIFSWALD
am Sonntag, dem 06. September.**

Abfahrt um 07.30 von Sparkasse Lychen.
Um baldige Anmeldung wird gebeten.
Tel. 0398882447 oder 01729662896.

In Lychen ist an diesem Sonntag KEIN Gottesdienst!

Rutenberger Kräuterstübchen im Juli / August

Fangen wir das herrliche Aroma unserer Sommerkräuter ein!

Für Gartengenießer sind kühle Getränke an heißen Tagen ein Muss.

Legt man Wert auf etwas Besonderes, kann man Kräuterblätter und essbare Blüten in Würfeln einfrieren. Geeignet sind Kapuzinerkresse (Blätter u. Blüten), Gänseblümchen (Blüten), Dill (Blätter u. Blüten), Basilikum, Zitronenmelisse, Minze und Petersilie. Eingefroren bleiben sie bis zu 6 Monaten frisch.

In Öl eingelegte Kräuter – gehackt, püriert oder im Ganzen – lassen sich ebenfalls lange gut verschlossen aufbewahren. Hierfür eignen sich Basilikum, Rosmarin, Thymian, Salbei, ... Trocknen ist eine weitere Möglichkeit. Die Blätter müssen beim Anfassen rascheln.

Haben Sie viele Früchte schmeckt auch ein **Crumble** - eine Mischung aus Kuchen und Dessert. Beliebige Früchte können dazu verwendet werden.

- Für 4 Personen:

- 500 g Früchte
- 200 g Mehl
- 100 g Zucker
- 1 Päckchen Vanille-Zucker
- 1 Eigelb

Früchte in eine Backform geben.

Die anderen Zutaten zu einem Streuselteig verarbeiten und über die Früchte geben.

Bei 200° C 30 min backen.

Warm mit Sahne oder Vanille-Soße servieren. Schmeckt aber auch kalt gut.

Guten Appetit!

Haben Sie viele grüne Walnüsse?

Hier weitere Rezepte:

Nusslikör

- 20 grüne Walnüsse
- 400 – 500 g Zucker
- 3 Nelken, 2 Sternanis,
- 1 unbehandelte Zitrone
- in Scheiben, 2 – 3 Zimtstangen

1 l Obstbrand
 Die Nüsse waschen, anschließend in Scheiben schneiden und in ein großes Gefäß füllen.

Zucker, Nelken, Sternanis, Zitronenscheiben und Zimtstangen dazugeben. Alles mit dem Alkohol übergießen. Gefäß verschließen und 60 Tage in der Sonne stehen lassen. Einmal wöchentlich kräftig durchschütteln, damit sich die Aromen gut vermischen. Die Flüssigkeit färbt sich langsam tiefdunkelgelb.

Nach etwa 10 Tagen sollte sich der Zucker gelöst haben.

Nach 60 Tagen den Likör abseihen und umfüllen.

Tipp: Je länger der fertige Likör reifen kann, desto besser wird der Geschmack.

Nusswein

- 5 – 6 grüne Walnüsse,
- 200 g Zucker, ¼ Vanillestange, wenig geriebene Muskatnuss, 1 Nelke
- 1 l kräftiger Rotwein, 200 ml guter Obstschnaps

Die Nüsse 2 Tage wässern, anschließend waschen und halbieren oder vierteln. Mit 100 ml Wasser und allen anderen Zutaten in ein Gefäß geben. Gefäß verschließen und die Mischung 40 Tage durchziehen lassen.

Danach alles durch ein angefeuchtetes Passiertuch seihen. Den Sud in Flaschen umfüllen, fest verschließen und kühl und dunkel aufbewahren.

Mückenöl

grüne Walnüsse

Olivenöl

Die grünen Walnüsse waschen, abtrocknen und vierteln. In ein Gefäß geben und mit Olivenöl auffüllen, so dass die Nüsse bedeckt sind. Gefäß gut verschlossen 3 Wochen an sonniger Stelle durchziehen lassen. Anschließend abgießen und das Öl kühl lagern.

Tipp: Das Öl wehrt nicht nur Mücken und Fliegen ab, sondern kann auch als leichtes Sonnenöl zum Bräunen der Haut benutzt werden.

Weitere Rezepte und Ideen zum Verarbeiten von Früchten, Blüten und Kräutern finden Sie in den Rutenberger Kräuterheftchen.

**Ihre Renate Süß
aus Rutenberg**



Restaurant "Wurflut"

Da der Wurlsee und Nesselpfuhl von der Wurflut verbunden haben wir für dies Haus einen Namen gefunden.

In der Wurflut gibt's Barsch, Zander, Hecht allzumal, doch auch Schlei, Wels, Maräne, Forelle und Aal.



Fischerhof
Uwe Krempig



Manch` Gelee, Marmelade aus eigener Küche vom Holunder, von Löwenzahn - feinste Gerüche von den Blüten der Rose und, Sie können es glauben, auch vom Sommerduft roter und vollreifer Trauben.

Kalter Hund ist ein Essen und kein Ungeheuer, man trinkt Flößer Korn, Saumagen und Fegefeuer.

Und, verwöhnen Sie sich mit dem Ein oder Andern, sind Sie stark genug unser Land zu erwandern,

denn Lychen ist ein schöner Ort,
liegt zwischen Fegefeuer und Himmelfort.

We & Te

Getränkeverlag GmbH
Wegner & Tesch
Lychen / Uckermark

Sommermusik in der Lychener St.-Johanneskirche

Mit großer Begeisterung – man spürte die Freude habe ich die diesjährige der Kinder am Singen. Sommermusik in der Lychener Kirche am 21. Juni 2009 erlebt.

Der Kirchenchor unter Leitung von Frau Stechbart hat ein vielfältiges und anspruchsvolles Repertoire dargeboten und der Kinderchor (Leitung Frau Stechbart, teilweise begleitet von Frau Hildebrandt) überraschte durch die gekonnte Wiedergabe einiger schwieriger Lieder

– man spürte die Freude der Kinder am Singen. Aber nicht nur die Chöre, auch Lukas Storch an der Orgel und die Bläser von Jörg Hartzsch trugen dazu bei, daß die Zeit viel zu schnell verging. Unsere schöne Kirche bot für diesen Abend den vollendeten Rahmen.

Mit langanhaltendem, herzlichem Beifall bedankten sich die Zuhörer für die schöne Sommermusik.

Hannelore Ambellan

„Böse Bauersprüche für jeden Tag“

entnommen dem gleichnamigen Buch von Dietmar Bittrich, Deutscher Taschenbuchverlag

- 28. Juli Du musstest lang auf Ärger warten? Verleg die Party in den Garten.
- 3. August Bei großer Hitze findest du Ruhe in der geschlossenen Tiefkühltruhe.
- 6. August Stört dich im Nachbarhaus der Grill, leg ihn mit der Dusche still.
- 8. August Für Männer ists beim Heckeschneiden riskant, sich gänzlich zu entkleiden.
- 17. August Willst du Sondermüll entsorgen, beim Nachbarn find´ t man ihn erst morgen.
- 28. August Am Tag des heil´gen Augustin darfst du dein Konto überziehen.
- 31. August Beginnt im Land das große Welken, ist auch bei dir nichts mehr zu melken.

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 24.9.2009.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 16.9.2009 ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 03 98 88 / 22 40

FAX: 03 98 88 / 5 21 32

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher,
Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz:

grafikbox
E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck:

Druck und Design Seehafer
Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite	„Groß“	30 Euro



Neue
Lychener Zeitung

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung



Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“

KTO: 4551 0333 62

BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark